

# Die HERZ-Stiftung

## Ein neuer Impuls für Verantwortung

**Aus einem krisengeschüttelten Betrieb hat Gerhard Glinzerer eine internationale Unternehmensgruppe geformt – mit Weitblick, Beharrlichkeit und einem klaren Ziel vor Augen. Er setzt nun ein weiteres, wegweisendes Zeichen: Mit der Gründung der gemeinnützigen HERZ-Stiftung sichert er nicht nur den Fortbestand des Unternehmens, sondern schafft auch einen nachhaltigen Mehrwert für die gesamte Branche.**

Seit 36 Jahren ist Gerhard Glinzerer nun Eigentümer. Jetzt überträgt er alle Gesellschaften in eine gemeinnützige Stiftung. Für die Gründe muss man ein wenig ausholen. Im Jahr 1989, dem Jahr der Übernahme von HERZ, war die Firma ein international irrelevanter Armaturenhersteller mit bescheidenem wirtschaftlichem

mit weltweiten Aktivitäten. Seit 1989 verfolgt das Unternehmen konsequent den Pfad des Wachstums. Wachstum war normal und Expansion aus wirtschaftlichen Gründen notwendig, genauso wie die internationalen Aktivitäten. Die Vorgabe für Firmenkäufe. Die Stiftung verschafft jetzt Stabilität und Sicherheit, die die Gesell-

ante als nicht adäquat. Zahlreiche Mitarbeiter hatten am Erfolg mitgewirkt und ich fühlte mich ihnen auch verbunden. Das übliche "Köpfe rollen" nach Firmenübernahmen wollte ich vermeiden und so kam die Idee einer gemeinnützigen Stiftung ins Spiel und wurde umgesetzt“, erklärt Glinzerer seine Beweggründe.

Die HERZ-Stiftung hat einen Vorstand, bestehend aus vier Personen. Im Vorstand führt Glinzerer den Vorsitz. Die Stiftung hält die Beteiligung an der HERZ Industries GmbH, der Holding Gesellschaft der Gruppe, ist aber nicht operativ tätig.

Da die Stiftung Eigentümer der HERZ Gruppe ist und keine operative Tätigkeit ausübt, wird sich für Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten keine relevante Änderung ergeben. Wichtig und im Vordergrund ist die Klarheit hinsichtlich der Weiterführung des Unternehmens. Die Anteile an der Firmengruppe sind an die Stiftung übertragen, damit ist jegliche Spekulation hinsichtlich des Verkaufs oder der Aufspaltung der Gruppe der Boden entzogen.

Wichtig ist Glinzerer auch, dass die Erträge, die der Stiftung zufließen, satzungsgemäß verwendet werden. Zentral für die Aufgaben der Stiftung ist die Förderung des Nachwuchses im Bereich Gebäudetechnik, also die Unterstützung von Berufsschulen, HTLs, Fachhochschulen und vieles mehr. Die Überlegung dahinter ist klar: Gewinne aus den Aktivitäten der Firmengruppe fließen in die Branche zurück, an Lehrlinge, Schüler, Studenten und all jene, die in unserer Branche arbeiten, Ausbildung erfahren oder sich weiterbilden wollen. Es ist auch vorgesehen Wettbewerbe ins Leben zu rufen und dem Nachwuchs die Möglichkeit zu geben, sich mit der Kollegenschaft zu messen.



Erfolg. Die Produktion fand an einem veralteten Standort in Wien statt, ergänzt durch ein Montagewerk in der Steiermark und eine kleine Vertriebsgesellschaft in Deutschland. Die damaligen Eigentümer hatten beschlossen, das Unternehmen zu verkaufen. Mitbewerber interessierten sich durchaus, wollten aber nur wenig ausgeben. Die Ausgangslage war auch schlecht. Aber „sie hatten nicht mit dem Sowjetführer Gorbatschow gerechnet“, so Glinzerer. Die Auflösung der Sowjetunion und die Freiheit für die osteuropäischen Staaten ermöglichten ein rasches Wachstum, vor allem in Osteuropa, Russland und Zentralasien. Über die Jahre entstand so ein Firmenkonglomerat mit mehr als 3.000 Mitarbeitern, zahlreichen Produktionsstätten und Vertriebsgesellschaften

schaften für ihre Aktivitäten brauchen. Maßgeblich für die Entscheidung einer gemeinnützigen Stiftung war die Absicht, die drei genannten Bereiche als Einheit zu erhalten und damit eine gegenseitige Unterstützung zu gewährleisten. „Vor allem können sich die Kollegen auf ihre Aufgaben konzentrieren und auf sonst übliche Spielchen, wie es sie in Konzernen gibt, verzichten“, stellt Glinzerer klar.

„Nun, nach Jahrzehnten unternehmerischer Aktivität stellte sich die Frage, wie es mit der HERZ Gruppe weitergehen soll. Aus der Familie gab es keine Nachfolgeoption, ein Verkauf des Ganzen oder in Teilen wäre natürlich möglich gewesen, auch chinesisches Interesse gab es, doch abgesehen von der Tatsache, dass man Geld nicht essen kann, erschien mir diese Vari-

Bild: HERZ

[www.herz.eu](http://www.herz.eu)